

(Pamaismus), durch deren Einfluß sich die Lehre Buddha's weit über das innere Hochasien, ja bis nach Sibirien verbreitete und sich auch in China mehr befestigte.

### 2. China.

Eigentlich geschichtliche Aufzeichnungen (Königsnamen u. s. w.) reichen in China in eine frühere Zeit hinauf, als vielleicht in irgend einem anderen Lande (bis 3000 v. Chr., und hiernach wäre selbst Aegypten nicht auszunehmen). Die Chinesen, ein Volk von mongolischer Race und eigenthümlicher Sprache, sollen sich von dem nordwestlichen Hochlande aus allmählich über die tieferen östlichen Gegenden an den großen Strömen hinab verbreitet und in dem großen Doppelbaltalande derselben eine höhere Cultur begründet haben, nachdem sie die früheren Bewohner des Landes in die Gebirge des Südens verdrängt hatten, wo deren Nachkommen noch jetzt unter dem Namen Miaotse (d. i. Kinder des Bodens, Autochthonen) in sehr rohem Zustande leben. Die ältesten geschichtlichen Nachrichten melden, daß die Cultur im Tieflande nur im Kampfe mit den Gewässern entstand, was schon aus der Natur des Landes mit Nothwendigkeit folgt; und zu diesem Kampfe sollen sich hier die Menschen zuerst in größere Gemeinschaften vereinigt haben.

So erklärt sich auch der Grundzug des Charakters bei den Chinesen, diesen „asiatischen Holländern“, der sich nach allen Berichterstattungen von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten gleich geblieben ist, eine Richtung der Erkenntnißkraft wie der (angestregten) Thätigkeit auf das Aeußerliche, und darum Vorherrschaft des nüchternen Verstandes, Mangel an Phantasie und tieferem Gefühl. Selbst die Religion zeugt vorzugsweise von einer Richtung auf das Aeußerliche und Praktische, und sie ist hier (im völligen Gegensatz zu Indien) erst nach der Begründung des Staates ausgebildet und vorzüglich zur Befestigung und besseren Gestaltung desselben benutzt \*).

Nach den heiligen Büchern, den Kings, deren Inhalt größtentheils uralt ist, wird als höchster Gott der Himmel, Tian oder Schangti (der unendliche Raum), verehrt; der Kaiser heißt „Sohn des Himmels“, die Gesetze, welchen die Bewegung der Himmelskörper folgt, in den Kings auch „Vorschriften der Vernunft“ genannt, sind das Vorbild der Ordnung im Menschenleben. „Die Wahrheit stammt vom Himmel, sie mit Be-

\*) Büßlaff (der Missionar, in seiner Geschichte des chinesischen Reichs S. 6) sagt: „Den Untertban zu einem guten Staatsbürger zu bilden, war ihr (der Religion) einziger Zweck. — Wenn nicht Läuznung des Unsichtbaren, doch Gleichgültigkeit gegen Alles, was mit den Sinnen nicht erfaßt werden kann, sind die Hauptgrundzüge der chinesischen Philosophie. Das Ahnungsvolle in der menschlichen Brust verliert sich in der Vergötterung der Väter“ u. s. w.